



Pressemitteilung

Nummer 357/08 vom 13. Oktober 2008
Seite 1 von 7

Kulturstaatsminister Neumann vergibt den Deutschen Kurzfilmpreis 2008

HAUSANSCHRIFT
Dorotheenstr. 84
10117 Berlin

POSTANSCHRIFT
11044 Berlin

TEL + 49 (0)3018 272-3281
FAX + 49 (0)3018 272-3259

pressestelle-bkm@bpa.bund.de
www.kulturstaatsminister.de
www.bundesregierung.de

Kulturstaatsminister Bernd Neumann wird am 17. November 2008 in Köln den Deutschen Kurzfilmpreis 2008 verleihen. Filmpreise in Gold können vergeben werden für Spielfilme mit einer Laufzeit bis sieben Minuten und von mehr als sieben Minuten bis 30 Minuten Laufzeit, für Animations-/Experimentalfilme und für Dokumentarfilme mit einer Laufzeit bis 30 Minuten. Die Kurzfilmpreise in Gold sind mit einer Prämie bis zu jeweils 30.000 Euro verbunden. Im Zusammenhang mit dem Deutschen Kurzfilmpreis kann ein fakultativer Sonderpreis für Filme mit einer Laufzeit von mehr als 30 bis 78 Minuten vergeben werden, der mit einer Prämie bis zu 20.000 Euro verbunden ist.

Aus 196 wettbewerbsfähigen Filmvorschlägen sind von den Juries Deutscher Kurzfilmpreis (Spielfilm) und Deutscher Kurzfilmpreis (Animations-/Experimentalfilm, Dokumentarfilm, Sonderpreis) insgesamt zehn Filme nominiert und der Sonderpreis vergeben worden. Die Nominierungsprämie von 15.000 Euro wird auf den Filmpreis in Gold angerechnet.

Die Jury Deutscher Kurzfilmpreis (Spielfilm) entschied in der Zusammensetzung Frank Becher, Nürnberg (Produzent), Andrea Hohnen, Berlin (Programmleiterin First Steps), Stefan Kornatz, Berlin (Autor, Regisseur), Anke Lindenkamp, Hamburg/Mainz (Redakteurin ZDF/ARTE) und Rita Pawelski, Hannover/Berlin (Mitglied des Deutschen Bundestages).

Die Jury Deutscher Kurzfilmpreis (Animations-/Experimentalfilm, Dokumentarfilm, Sonderpreis) setzte sich wie folgt zusammen: Ute Badura, Berlin (Vorsitzende, Regisseurin/Kamerafrau), Petra Felber, München (Redakteurin Bayerischer Rundfunk), Meike Martens, Köln (Produzentin), Steffen Reiche, Bergholz-Rehbrücke/Berlin (Mitglied des Deutschen Bundestages) und Ulrich Wegenast, Stuttgart (Künstl. Geschäftsführer der Film- u. Medienfestival GmbH Ludwigsburg).

Für den Deutschen Kurzfilmpreis 2008 sind folgende Filme nominiert worden:



Nummer 357/08 vom 13. Oktober 2008
Seite 2 von 7

Spielfilme mit einer Laufzeit bis sieben Minuten

„Das Mädchen mit den gelben Strümpfen“

Hersteller: Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin
in Koproduktion mit ARTE
Regie: Grzegorz Muskala
Drehbuch: Grzegorz Muskala und Hannes Held
Laufzeit: 6 Minuten

Kurzfilme, die es verstehen, in wenigen Minuten ein Lebensgefühl zu erzählen, sind selten. „Das Mädchen mit den gelben Strümpfen“ gehört dazu. Regisseur Grzegorz Muskala und seine beiden Hauptdarsteller Rosalie Thomass und Thomas Fränzel lassen uns miterleben, wie schwierig es in einem Zeitalter der Unverbindlichkeit ist, Liebe und Partnerschaft zu leben. Den Filmemachern gelingt dies mit großer Leichtigkeit. Eine einzige Szene genügt, um die Hin- und Hergerissenheit zwischen Einsamkeit und Zweisamkeit in einer Partnerbeziehung zu zeigen. „Das Mädchen mit den gelben Strümpfen“ besticht dabei durch seine Auslassungen, den reduzierten Dialog, die gekonnte Kameraführung, vor allem aber durch den Rhythmus der Erzählung.

Spielfilme mit einer Laufzeit von mehr als sieben bis 30 Minuten

Laufzeit

„Auf der Strecke“

Hersteller: Kunsthochschule für Medien Köln
in Koproduktion mit Blush Films Zürich und
SF TV (Schweiz)
Regie: Reto Caffi
Drehbuch: Reto Caffi und Philippe Zweifel
Laufzeit: 30 Minuten

In seinem 30-minütigen Film entwickelt Reto Caffi leise aber mit Intensität und einem genauen Gespür für Rhythmus und Dramaturgie ein Drama von großer Wucht. Dies gelingt nicht zuletzt dank des großartigen Hauptdarstellers Roeland Wiesnecker, dessen gezeichnetes Gesicht seine Gefühlswelt von der Aufgeregtheit aufkeimender Liebe bis hin zur Verzweiflung angesichts seiner nie mehr zu tilgenden Schuld mit größter Authentizität widerzuspiegeln vermag.

Es geht um das aktuelle Thema Jugendgewalt. Aber nicht die Täter, überzeugend dargestellt durch Laien, oder das Opfer stehen im Vordergrund sondern die, die sich durch ihr Wegsehen schuldig machen.

Mit dieser Schuld weiterzuleben ist schwer. Wie schwer es ist, wird durch die intelligente Kameraarbeit, die bestechende Montage und das ausgefeilte Tonkonzept virtuos erfahrbar gemacht. Dabei erlaubt der Film dem Zu-



Nummer 357/08 vom 13. Oktober 2008
Seite 3 von 7

schauer nicht, sich von dem Schuldigen zu distanzieren, zu groß schon ist die Sympathie für ihn, zu sehr fühlt man mit ihm. Diese Erkenntnis ist unbequem und deshalb nicht der kleinste Verdienst des Films.

„Der Verdacht“

Hersteller: ifs internationale filmschule köln
in Koproduktion mit SWR/ARTE
Regie u. Drehbuch: Felix Hassenfratz
Laufzeit: 26 Minuten

„Der Verdacht“ entwirft mit großem Gespür für die Feinheiten des filmischen Erzählens ein geschlossenes Ganzes. Der Film ist inhaltlich wie formal von beeindruckender Qualität. Die komplexen Kompositionen von Bild, Ton, Spiel und Narration sind vor allem in ihrem (optimal abgestimmten) Zusammenspiel bestechend! Leise und mit leichter Hand wird hier von den Qualen erzählt, die es einem bereiten kann, zu Zweifeln beziehungsweise zu Glauben.

Das Spiel von Anne Weinknecht und die handwerkliche Präzision der Filmemacher machen „Der Verdacht“ zu einem vollkommenen Kinoerlebnis. Die universellen Themen Glaube, Vertrauen und Identität werden anhand eines sehr subjektiv und emotional entwickelten Plots variiert, ohne zu Moralisieren. Vielmehr werden mit filmsprachlichen Mitteln innerhalb eines dörflichen Mikrokosmos Fragen von grundlegender Bedeutung aufgeworfen, die noch lange nachklingen. Es ist überaus bemerkenswert, dass ein Kurzfilm alle Merkmale ‚großen Kinos‘ mitbringt.

„Mickey & Maria“

Hersteller: Schmidt Katze Filmkollektiv GmbH, Berlin
Regie: Steffen Reuter
Drehbuch: Laurent Daniels
Laufzeit: 11 Minuten

Wie erobere ich das Herz meiner Angebeteten? Der neunjährige Mickey weiß das genau: durch Hartnäckigkeit, überzeugende Fakten, gute Gene und die romantischste Liebeserklärung aller Zeiten. Dass Maria knapp 20 Jahre älter ist, stört ihn nicht – schließlich ist seine Liebe ja eine Option auf die Zukunft. Steffen Reuters „Mickey & Maria“ hat alles, was eine gute Komödie ausmacht. Fulminante Action, stille Momente, hervorragendes Timing und ein perfektes Zusammenspiel der Schauspieler. Ein echter Wohlfühl-Film, der rundum überzeugt.

„Robin“

Hersteller: ifs internationale filmschule köln
Regie: Hanno Olderdissen
Drehbuch: Clemente Fernandez-Gil
Laufzeit: 21 Minuten



Nummer 357/08 vom 13. Oktober 2008
Seite 4 von 7

Die Wucht, mit der „Robin“ daherkommt und seine Zuschauer zum Nachdenken zwingt, das ist etwas ganz besonderes! Der Film ist in seiner außergewöhnlichen dramaturgischen Gestaltung, seinem klugen Sounddesign und seiner visuellen Reduktion ein kleines Meisterstück. Mit wenigen Strichen erzählt der Film die Geschichte seines Titelhelden, einem verhärteten Jungen, der aus dem Heim in seine kaputte Familie zurückkehrt. In dieser Welt muss sich Robin zurechtfinden.

Das geschickte Spiel mit der Tragödie macht „Robin“ zu einem gewaltigen Erlebnis. Die Gestaltung weiß das präzise Drehbuch zu nutzen, und stellt kleine Situationen und Gesten in den Vordergrund der dramatischen Erzählung. Der Stress, dem Robin ausgesetzt ist, wird so auch für den Zuschauer konkret erfahrbar. In besonderer Weise funktioniert der abgründige, sehr poetische Abzählreim, der den Film eröffnet. Die emotionale Kraft, die hier mit einfachsten Mitteln aufgebaut wird und sich in seiner Perspektivbildung konsequent durch den gesamten Film zieht, das ist seltene Kunst und funktioniert glänzend.

„Was bleibt“

Hersteller:	Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin
Regie u. Drehbuch:	David Nawrath
Laufzeit:	17 Minuten

Dies ist, auf den ersten Blick, ein fast "unscheinbarer" Film: Vater und Sohn verbringen – eher widerwillig – einen Tag miteinander, um am Begräbnis der Großmutter teilzunehmen. Aber was es da alles zu entdecken gibt, hinter den Bildern, unter den Tönen, zwischen den nicht gesprochenen Sätzen! Mit kleinen Gesten und Andeutungen wird ein Bogen über drei Generationen gespannt, von gestörten und lieblosen Beziehungen erzählt. Die Sparsamkeit der filmischen Mittel fordert Erfahrungen, Empathie und Intelligenz der Zuschauer heraus, beflügelt die Fantasie und schärft die Sinne. Und wenn am Ende, über dem offenen Grab, Vater und Sohn einander zum ersten Mal wirklich ansehen, dann ist das ein wunderbarer großer Kinomoment, erhellt von liebevollen Lichtreflexen und untermalt von geradezu sinfonischem Waldesrauschen. – Vielschichtig, sensibel, beeindruckend in der Beherrschung filmischer Mittel auf allen Ebenen – ein Film, den man am liebsten gleich ein zweites Mal sehen möchte.



Nummer 357/08 vom 13. Oktober 2008
Seite 5 von 7

Animations-/Experimentalfilme mit einer Laufzeit bis 30 Minuten

„Anhalter“

Hersteller: Phaenomenfilm, Berlin
in Koproduktion mit der Hochschule für Film
und Fernsehen
„Konrad Wolf, Potsdam
Regie u. Drehbuch: Daniel Höpfner
Laufzeit: 13 Minuten

Der Film „Anhalter“ von Daniel Höpfner hat das Potenzial der Puppenanimation voll ausgeschöpft. In herausragender Weise hat der Regisseur Materialität und Stofflichkeit herausgearbeitet, um die Topographie eines Ortes zu beschreiben. Diese Stofflichkeit beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Ruinenarchitektur des Anhalter Bahnhofes, sondern auch auf den Protagonisten. Figur und Gegenstände werden gleichwertig behandelt, um persönliche und kollektive Geschichte miteinander zu verweben. Dabei ist die Erzählung assoziativ und fragmentiert. Diese Mehrdimensionalität schlägt sich auch auf der Ton- und Textebene nieder. Während die Schrifttafeln eine individuelle Hommage an die Eisenbahnfahrt darstellen, verschmelzen Vergangenheit und Gegenwart dieses spezifischen Ortes in einer Klangcollage. Der Film verweist darüber hinaus auf die Analogie zwischen dem Wesen des Films und der Eisenbahnreise – zweier Schöpfungen des „mechanischen Zeitalters“. Der verlassene Bahnhof wird somit nicht nur zu einem Ort des Reisens, sondern auch ein Erinnerungsraum. „Anhalter“ ist sowohl pars pro toto deutsche Geschichte als auch eine Reflexion über Zeit und Bewegung, eine Reflexion über das Transitorische.

„Styx“

Hersteller: Aike Arndt, Münster
Regie u. Drehbuch: Aike Arndt
Laufzeit: 9 Minuten

Die Hadesfahrt in schwarz-weiß wird im Diplomarbeitsfilm von Aike Arndt mit dem mittelalterlichen Totentanz sehr gut verbunden. Antike, Mittelalter und moderne Deutung werden zu einer stimmigen Geschichte verwoben – eine Frau schlägt dem Tod ein Schnippchen, springt ihm von der Schippe oder genauer: aus dem Schiff! Augenzwinkernd und mit Überraschungen wird der alte Mythos gegen den Strich erzählt. Denn am Ende steht anstelle des Charon, der über den Acheron rudert ausgerechnet die alte Frau. Also auch in der Hölle kann frau den Mann durch ihre schiefe Überlebenskraft ersetzen. Gut geschnittene Bilder lassen verschiedene Menschen am Ende ihres Lebens an uns vorbeiziehen. Ohne belehrend zu wirken wird, der Mythos in neuer Weise nach- und weitererzählt. Unterhaltsam, bildend – ein Film, der sich an das große Thema Tod wagt und der seine Bilder im Kopf hinterlässt. Sounddesign und Musik von Florian



Nummer 357/08 vom 13. Oktober 2008
Seite 6 von 7

Bodenschatz und Anja Driemeder werden so gut arrangiert, dass sie die Geschichte miterzählen.

Dokumentarfilme mit einer Laufzeit bis 30 Minuten

„Cosmic Station“

Hersteller: pelle film, München
in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk
und der Hochschule für Fernsehen und Film
München
Regie u. Drehbuch: Bettina Timm
Laufzeit: 30 Minuten

Der Dokumentarfilm ‚Cosmic Station‘ erkundet einen Ort, den die Zeit vergessen zu haben scheint: Auf dem Berg Aragaz in Armenien steht eine riesige, halb verfallene Forschungsstation in 3500 Meter Höhe – ein Großprojekt der untergegangenen Sowjetunion. Die verbliebenen drei Wissenschaftler untersuchen mit Hilfe von vorsintflutlich anmutender Technik die Geheimnisse kosmischer Strahlung – unterstützt von einem Techniker, gepflegt von zwei Frauen.

Die Regisseurin Bettina Timm beschreibt diesen Ort und seine Bewohner in wunderschönen, sehr genau komponierten ruhigen Bildern. Es gibt keine Zwischenschnitte in diesem Film. Die Regisseurin sucht und findet für jede Situation die entsprechende Einstellung, die die Stimmung ihrer Protagonisten und die Unwirklichkeit des Ortes widerspiegelt. Die klare Montage der meist halbtotalen oder totalen Einstellungen sowie die Tonebene, die durch einen differenzierten Einsatz der Originaltöne geprägt ist, führen uns in eine absurd anmutende Welt. Umgeben von einer grandiosen Naturkulisse und einer ruinösen hochtechnologischen Anlage agieren die letzten Bewohner dieser Insel hilflos und gelassen: Der Forschungsdrang, der diesen Ort entstehen ließ, endet in Melancholie und die Vorstellung, dass das Wesentliche dieser Welt wissenschaftlich erklärbar ist, verschwindet in der Größe der Landschaft.

„Trotzdem Danke“

Hersteller: Mischa Leinkauf und Matthias Wermke,
Köln
Regie u. Drehbuch: Mischa Leinkauf und Matthias Wermke
Laufzeit: 7 Minuten

Ein kleines und doch viel sagendes Experiment: Wie reagieren Menschen, denen unerwartet und ungefragt eine Dienstleistung geschenkt wird? Bekommt man heutzutage überhaupt noch was geschenkt? Wo ist der Haken? Und ist das überhaupt erlaubt?



Nummer 357/08 vom 13. Oktober 2008
Seite 7 von 7

Die Angestellten im öffentlichen Nahverkehr in Berlin sind zumeist irritiert, als ihren Fahrzeugen an der Haltestelle von einem freundlichen jungen Mann die Scheibe geputzt wird.

Die Ko-Regisseure positionieren sich an den Orten, an denen Menschen versuchen, mit kleinen, unerbetenen Dienstleistungen kleines Geld zu machen, an Kreuzungen, in U-Bahnhöfen, mit Eimer und Wischer. Von Michscha Leinkaufs Kamera beobachtet, beginnt Matthias Wermke sein relativ sinnloses Werk an den mit Scheibenwischern ausgestatteten Scheiben. Ihr Film „Trotzdem Danke“ zeigt in nur sechseinhalb Minuten mit viel Humor die Begegnungen und die Reaktionen auf diese Intervention im öffentlichen Raum, die nicht nur die Frage nach der Genehmigung und Befugnis, sondern auch die nach prekären Arbeitswelten stellt.